

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
Schriften des Herder-Instituts (SHI)

Band 8

Deutsch
als Fremd-
und Zweitsprache

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
Schriften des Herder-Instituts (SHI)



Herausgegeben von
Claus Altmayer, Christian Fandrych,
Erwin Tschirner und Nicola Würffel

Christian Fandrych / Antje Rüger /
Iman Schalabi (Hrsg.)

Blended Learning in der Ausbildung von Deutschlehrenden: Modelle, Methoden, Aufgaben

Erfahrungen anhand eines
Pilotprojekts in Kairo

**STAUFFENBURG
VERLAG**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung des Herder-Instituts der Universität Leipzig.

© 2024 · Stauffenburg Verlag GmbH
Postfach 25 25 · D-72015 Tübingen
www.stauffenburg.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Werkdruckpapier.

ISSN 2194-7090
ISBN 978-3-95809-072-9

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
Christian Fandrych / Antje Rüger / Iman Schalabi Blended Learning, digital, online, mediengestützt oder doch hybrid? Einführende Gedanken zur langen Genese eines Sammelbandes über ein Ausbildungsangebot für ägyptische Deutschlehrende.....	9
Iman Schalabi Digitalisierung von postgradualen DaF-Studien. Ein Internationalisierungsprozess an der Ain-Shams-Universität in Kooperation mit der Universität Leipzig	17
Midhat Suleiman Grundlagenstudium Deutsch als Fremdsprache im Blended-Learning-Verfahren: Von der Idee zur Praxis	31
Riham Tahoun Der Blended-Learning-Diplomstudiengang Deutsch als Fremdsprache im regionalen Kontext	39
Stefan Rahn / Claudia Witthuhn Elemente des sprach- und fachintegrierten Lernens (CLIL) in Blended-Learning- Kursen.....	47
Antje Rüger Lernorganisation und Struktur in Online-Kursräumen.....	71
Asmaa Hamed / Jakob Trein Die richtige Mischung: Verknüpfung von Präsenz- und Online-Lernen.....	97
Julia Rückl Vom Blended Learning zum Online-Kurs. Eine Reflexion über die Grenzen des kontaktfreien Lehrens und Lernens	125
Anika Bethan / Nahla Hussein Aufgabenorientierung und methodische Vielfalt. Prinzipien guter Lehre im Blended-Learning-Modul „Einführung in die Didaktik/Methodik des Deutschen als Fremdsprache“	135

Vorwort

Der vorliegende Band hat eine lange Entstehungsgeschichte, die unterschiedlichen Faktoren geschuldet ist – institutionellen Umbrüchen, personellen Veränderungen, Auswirkungen der Pandemie und nicht zuletzt konzeptuellen Weiterentwicklungen der hier dargestellten Programme und Module. So dokumentiert er in Teilen auch diesen Entwicklungsprozess, der mit der initialen Planung und Konzeptualisierung eines Blended-Learning-Programms in der DaF-Lehrer:innenausbildung in Kairo seinen Ausgang nimmt, die Entwicklung und Implementierung der entwickelten Module sowie ihre Evaluation umfasst und schließlich die Weiterentwicklung von Konzepten und Einsatzmöglichkeiten im Zuge der Pandemieerfahrungen skizziert. Die hier versammelten Beiträge bieten Einblicke in verschiedene Phasen dieses Prozesses und reflektieren teils ausführlicher, teils eher implizit die Lernprozesse und Entwicklungsschritte, die in diesem spannenden Projekt gemacht wurden. Wir möchten an erster Stelle allen Beiträgerinnen und Beiträgern für ihre Geduld und ihr Vertrauen danken.

Die acht Beiträge dieses Bandes beleuchten ein Kooperationsprojekt zwischen dem Exzellenzzentrum für Deutsch und Arabisch als Fremdsprachen (EZ DAAF) der Ain-Schams-Universität Kairo und dem Herder-Institut der Universität Leipzig aus unterschiedlichen Perspektiven. Ausgangspunkt für dieses Projekt war eine Projektförderung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) aus Mitteln des Auswärtigen Amtes in den Jahren 2012 bis 2015 zur Entwicklung eines propädeutischen Blended-Learning-Lehrangebots für den bereits bestehenden Masterstudiengang „Deutsch als Fremdsprache im arabisch-deutschen Kontext“. Daraus entstand ein postgradualer Diplomstudiengang an der Ain-Schams-Universität für angehende oder bereits berufstätige Deutschlehrende, die sich intensiv in die wissenschaftlichen Grundlagen des Faches Deutsch als Fremdsprache einarbeiten wollen oder Fortbildungsbedarf haben. Dem DAAD sei an dieser Stelle ausdrücklich für die Projektförderung gedankt, die diesen nachhaltigen Entwicklungsprozess angeschoben hat, durch den die bestehende Kooperation der beiden Hochschulen weiter vertieft wurde. Dies gelang unter anderem durch die Einbeziehung nicht nur von Dozierenden, sondern auch von Studierenden und Alumni des gemeinsamen Masterstudienganges, und führte auch zu einem gemeinsamen Qualitätsentwicklungsprozess, der ohne dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre.

Die Veröffentlichung dieses Sammelbandes ist auch eine Gelegenheit, diese Lernbereitschaft und das Engagement einer großen Gruppe von Kolleginnen und Kollegen zu würdigen. Nicht alle am Projekt Beteiligten sind als Autorinnen oder Autoren in diesem Band vertreten, aber ohne ihre engagierte Mitarbeit und den fruchtbaren intensiven Austausch in unzähligen Projekttreffen, E-Mails, geteilten Dokumenten usw. wären auch die Beiträge nicht in dieser Form entstanden. Deshalb sollen an dieser Stelle alle Mitwirkenden namentlich genannt werden.

Wir danken zunächst unseren Projektassistent:innen, die viele konkrete inhaltliche Impulse und wichtige praktische Arbeit bei der Erstellung und Erprobung der Blended-Learning-Module geleistet haben: Somaya Abdelrahman, Rasha Abdou, May Aboud, Shaimaa Fouad, Jana Glaser, Oksana Gundertailo, Asmaa Hamed, Hend Hasan, Andrew Hyatt, Reem Kuzma, Franziska Lange, Marwa Omara und Vivian Sturm.

Natürlich gilt auch ein großer Dank den Kolleginnen und Kollegen aus Kairo und Leipzig, die mit ihrer fachlichen Expertise zum Konzept und der Materialvielfalt der verschiedenen Module beitrugen bzw. als Lehrende an der Erprobung der Module beteiligt waren: Claus Altmayer, Simone Amorocho, Sahar Badreldin, Zahraa Bahakim, Helen Beshara, Nourelhoda Elkady, Gehad Elsaadany, Salah Helal, Samah Hussein, Nabil Kassem, Juana Kupke, Abier Omar, Abdelghaffar Salim, Karen Schramm, Ahmed Shehata, Suzan Teleb, Erwin Tschirner und Julia Wolbergs. Ganz besonders gedenken wir an dieser Stelle unserer beiden bereits verstorbenen Kolleginnen Ramona Bitter-Karas und Amal Abdallah.

Ein sehr herzlicher Dank gilt schließlich Jamila Bläsing und Caren Brendel für die akribische Vorbereitung des Manuskripts und ihre stets wachsamen Augen. Dem Stauffenburg Verlag, insbesondere Sarah Bohn und Nathalie Melcher, danken wir ebenfalls für die vielfältigen Ratschläge und die Bereitschaft, dieses Buch trotz seiner langen Entstehungsgeschichte zu begleiten und fertigzustellen.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserin bzw. lieber Leser, nun eine informative Lektüre, ggf. das Entdecken von Parallelen zu Ihren eigenen Erfahrungen und hoffentlich auch die eine oder andere Anregung für die weitere Gestaltung der digitalen Lehre.

Leipzig/Kairo
Frühjahr 2024

Christian Fandrych
Antje Rüger
Iman Schalabi

Christian Fandrych / Antje Rüger / Iman Schalabi

Blended Learning, digital, online, mediengestützt oder doch hybrid?

Einführende Gedanken zur langen Genese eines Sammelbandes
über ein Ausbildungsangebot für ägyptische Deutschlehrende

Der vorliegende Sammelband ist das Ergebnis einer über mehrere Jahre dauernden Zusammenarbeit. Die Ursprünge der meisten hier versammelten Texte liegen deutlich vor den einschneidenden Erfahrungen der Covid-19-Pandemie. Wie das Blended-Learning-Projekt selbst, so durchliefen auch die hier versammelten Beiträge durch die Digitalisierungserfahrungen, die durch die Pandemie angeschoben wurden, weitere Reflexions- und Überarbeitungsphasen. Das Anliegen dieses Bandes ist es, den Kontext, die Bedingungen und Erfahrungen mit einem anspruchsvollen universitären Blended-Learning-Programm zur Aus- und Weiterbildung von ägyptischen Deutschlehrenden im Rahmen einer ägyptisch-deutschen Kooperation zu reflektieren und die verschiedenen Perspektiven auf das gemeinsam konzipierte Blended-Learning-Programm sichtbar zu machen. Die hier dargestellten Erfahrungen stammen hauptsächlich aus den Jahren von 2012 bis 2018. In dieser Zeit entwickelten Lehrende, Alumni des bereits bestehenden gemeinsamen Masterstudiengangs „Deutsch als Fremdsprache im arabisch-deutschen Kontext“ und weitere Projektmitarbeitende das Konzept und die Materialien für Blended-Learning-Module zu verschiedenen Grundlagenthemen des Faches Deutsch als Fremdsprache. Diese Module sollten u. a. als propädeutisches Angebot für bereits berufstätige ägyptische Deutschlehrende dienen, die sich für das Masterstudium bewerben wollten, aber nicht alle fachlichen und formalen Voraussetzungen erfüllten. Die institutionellen Hintergründe und organisatorischen Entwicklungen dieses Studienangebots in Kooperation zwischen der Ain-Shams-Universität Kairo und der Universität Leipzig werden in den Beiträgen von Schalabi und Suleiman in diesem Band genauer erläutert.

Ein weiteres Anliegen des Bandes ist es, durch eine ausführliche Darstellung der gemeinsamen Arbeit Anregungen und Lehren aus der Praxis an interessierte Kolleginnen und Kollegen anderer Institutionen und Fächer weiterzugeben, die ebenfalls Ausbildungsprogramme im Blended-Learning-Format konzipieren wollen. Der detaillierte Blick auf den ägyptischen Kontext soll auch deutlich machen, wie wichtig es ist, die jeweiligen Standortbedingungen sehr genau zu berücksichtigen, die zu jeweils unterschiedlichen Vorgehensweisen und Kursgestaltungen führen können.

Die rasante Entwicklung und weltweite Verbreitung vielfältiger digitaler Lernumgebungen, insbesondere forciert durch die Pandemiesituation in den Jahren von 2020 bis 2022, haben zu einer intensiven Reflexion der gemachten Erfahrungen geführt.

Trotz, oder vielleicht auch wegen des zeitlichen Abstands zur Entwicklungsphase und den ersten Erfahrungen mit dem Blended-Learning-Programm, scheint es uns mit Blick auf aktuelle Debatten zur Digitalisierung im Bildungskontext sinnvoll, diese öffentlich zugänglich zu machen und zu reflektieren. Einige Überlegungen in den hier versammelten Beiträgen sind sicherlich inzwischen auch an anderer Stelle angestellt worden, und im Vergleich zur Entwicklungsphase haben sich auch die technischen Möglichkeiten durch neue Tools und zuletzt aufgrund der Entwicklungen im Bereich Virtual Reality und generativer künstlicher Intelligenz nochmals deutlich erweitert. Die konkreten Analysen der Standortbedingungen und entsprechende konzeptionelle, organisatorische, methodische sowie mediendidaktische Entscheidungen bezüglich der Gestaltung der Kurse, des Materials, der Rolle aller Beteiligten und der gesamten Philosophie eines Ausbildungsangebots sind jedoch für jedes Lehrangebot (immer wieder) neu zu bewältigen. Deshalb bieten die Überlegungen und Reflexionen zur Einrichtung des genannten postgradualen Blended-Learning-Studienangebots zu akademischen Grundlagen des Faches Deutsch als Fremdsprache für (angehende) Deutschlehrende in Ägypten hoffentlich trotz der rasanten technischen Entwicklung konzeptionell wichtige und hilfreiche Denkanstöße und praktische Tipps. Diese Funktion kann der vorliegende Sammelband vor allem dadurch erfüllen, dass der Fokus durch die Entwicklungen der letzten Jahre nicht mehr auf den technischen Besonderheiten liegt, sondern letztlich Faktoren guter Lehre im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen.

Die Aktualität der Beschäftigung mit Blended-Learning-Konzepten und deren Umsetzung lässt sich exemplarisch daraus ableiten, dass praktisch alle vom Hochschulforum Digitalisierung im Jahr 2023 als „inspirierende Lehrkonzepte für das digitale Zeitalter“ (Classen 2023) vorgestellten Beispiele als gute Blended-Learning-Praxis beschrieben werden können: Diese Lehrkonzepte zeichnen sich durch vielfältige Kombinationen verschiedener Methoden, Lernmodi, Kommunikationskanäle, Formen der Materialbereitstellung und -bearbeitung sowie Feedbackformen aus. Die von Classen (ebd.: 56) herausgearbeiteten fächerübergreifenden Gemeinsamkeiten und damit auch die eigentliche Inspiration und Innovationskraft dieser Lehrkonzepte liegen aber nicht in der Verwendung bestimmter technischer Möglichkeiten, sondern betreffen studienorganisatorische und didaktische Überlegungen: Bereitstellung von Struktur für das Lernen (z. B. Roadmaps, Lernpfade, Orientierungshilfen), aktive Einbeziehung der Studierenden (z. B. durch Peer-Feedback, Inhaltserstellung durch Studierende, projektbezogenes Arbeiten), Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse (z. B. durch klare Kommunikationswege und viel Austausch) sowie die Nähe zur Arbeits- und Lebenswelt der Studierenden (z. B. Simulationen mit ausführlichem Feedback und Nutzung passender Softwarelösungen). Entsprechende Überlegungen finden sich auch in den Beiträgen dieses Sammelbandes und werden anhand des o. g. Studienangebots in Ägypten dargestellt.

Veränderungen haben sich allerdings im Lauf der letzten Jahre bezüglich einiger zentraler Begrifflichkeiten dieses Bandes ergeben. Dies soll an dieser Stelle kurz ausgeführt werden. Gerade für den Begriff „Blended Learning“, der im Titel des Sammelbandes und mehrerer Beiträge erscheint, ist eine Ausdifferenzierung zu beobachten. Da

auch das gemeinsame Projekt zur Entwicklung der propädeutischen Module diesen Titel trug und die Beiträge des Sammelbandes hauptsächlich vor der Begriffsausdifferenzierung entstanden sind, wurde der Begriff „Blended Learning“ hier beibehalten. Als das Kooperationsprojekt im Jahr 2012 begann, verstand man darunter meist sehr allgemein eine für den jeweiligen Lernkontext möglichst sinnvolle „Kombination des mediengestützten Lernens mit face-to-face-Elementen in Lernarrangements“ (Kerres 2018: 23). Dies sollte seit Anfang der 2000er Jahre auch Enttäuschungen des ausschließlich computergestützten Lernens überwinden, wobei allerdings unklar blieb, „wie eine solche Kombination aussehen soll. Mit Blended Learning ist nämlich zumeist die Vorstellung verbunden, dass Teile des konventionellen Unterrichts ersetzt werden durch mediengestützte Verfahren, der Rest des Unterrichts aber wie bisher stattfindet“ (ebd.: 418). Außerdem erfolgte häufig eine Gleichsetzung von „Blended“ und „hybrid“. So definiert bspw. Bendel (2022: 34) Blended Learning als „Lernen im Medienverbund oder von hybriden Lernarrangements. Die Mischung aus formellem und informellem Lernen fällt nach verbreiteter Auffassung ebenfalls unter den Begriff“. Ein gesonderter Eintrag zu „hybrider Lehre“ findet sich im Glossar von Bendel (2022) (noch) nicht. Kompliziert wird eine genaue Begriffsbestimmung auch dadurch, dass viele weitere, ähnlich definierte Begriffe Verwendung finden, z. B. „digital gestütztes Lernen“ sowie Begriffe aus englischsprachigen Publikationen wie „multi-mode learning“, „mixed-mode learning“ oder „integrated learning“. Die Abgrenzung zum Konzept des „flipped classroom“, also der Online-Bereitstellung von Lerneinheiten oder Input-Material, meist in Form von Lehrvideos, und dem Austausch darüber in Präsenzveranstaltungen, ist ebenfalls nicht eindeutig (vgl. Gundermann 2023: 12). Hinzu kommen so allgemeine Termini wie „Online-Lernen“, „digitale Lehre“ oder „distance learning“ bzw. „remote teaching“.

Reinmann (2022) ordnet die begriffliche Vielfalt in den Kontext der enormen Änderungen der Lehrpraxis im Zuge der Covid-19-Pandemie ein und diskutiert insbesondere die semantischen Veränderungen der Begriffe „Präsenz“ und „Hybrid“. Im Fall von virtueller oder digitaler Präsenz ist nicht mehr der Aufenthaltsort von Lehrenden und Lernenden das entscheidende Kriterium, sondern die Gleichzeitigkeit der Interaktion, um bestimmte positive Konnotationen von „Präsenz“ wahrzunehmen. Es geht also eher um „soziale Präsenz“, also das Gefühl, „mit einer realen Person zusammen zu sein und mit ihr zu interagieren, selbst wenn man das verteilt über ein Medium tut“ (Reinmann 2022: 7). Bezüglich des Begriffs „hybride Lehre“ konstatiert Reinmann eine Entwicklung hin zu der sehr spezifischen Konstellation, dass gleichzeitig Lernende vor Ort und über Videokonferenz teilnehmen, d. h. alle sozial präsent sind, einige aber physisch, die anderen digital (ebd.: 8f.). In diesem Sinne erfolgte seit 2021 in vielen Kontexten und Publikationen eine deutliche Unterscheidung der Begriffe „Hybrid“ und „Blended“. Während für ein Setting aus sich abwechselnden Lernphasen, die hinsichtlich ihrer (digitalen) Elemente und Anteile von (physischer) Präsenz unterschiedlich gestaltet sind, weiterhin der Begriff des „Blended Learning“ verwendet wird, bezeichnet „hybride Lehre“ zunehmend die Gleichzeitigkeit von physischer Präsenz und synchroner Online-Lehre (vgl. auch Kohls/Dubbert 2023). Reinmann (2022: 9) ergänzt noch

einen weiteren Begriff, der sich aber unserer Beobachtung nach bisher weniger durchgesetzt hat: „Hyflex-Lehre“ würde zusätzlich zur hybriden Lehre noch asynchrone Online-Angebote (z. B. Videoaufzeichnungen) beinhalten, wobei die Lernenden flexibel wählen könnten, ob sie asynchron, in physischer oder in digitaler Präsenz lernen. In der Praxis kommen solche Szenarien durchaus vor, z. B. wenn aufgrund instabiler Internetverbindungen bei Distanzteilnehmenden auch Videoaufzeichnungen von hybriden Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden. Ein eigener Begriff dafür hat sich u. E. aber noch nicht etabliert.

In eine etwas andere Richtung gehen die Überlegungen, die mit dem Begriff „Social Blended Learning“ verbunden sind: „Social Blended Learning ist kompetenzorientiertes Blended Learning durch Verbindung mit einem herausfordernden Praxisprojekt unter Einbindung von Social Software, welche informelles, selbstorganisiertes und vernetztes Lernen ermöglicht“ (Sauter 2018: 19). Hier erfolgt eine lerntheoretische Einordnung, die bisheriges „Blended Learning“ genau wie „Classroom Training“ und „E-Learning“ als Ausprägungen formellen Lernens ansieht. Für einen umfangreichen Kompetenzerwerb plädiert Sauter (ebd.) aber dafür, dass – neben dem aufgaben- und projektorientierten Ansatz – auch informelle Lernumgebungen einbezogen werden und dass das Lernen auf individuelle Kompetenzziele hin orientiert wird.

Neben der physischen Präsenzlehre und asynchronen Online-Angeboten wurden in den letzten Jahren in dem hier beschriebenen Kontext der Ain-Schams-Universität selbstverständlich auch synchrone Online- und (in dem oben definierten engen Sinne) teilweise hybride Veranstaltungsformate eingeführt. Julia Rückl setzt sich in ihrem Beitrag u. a. mit diesen Entwicklungen auseinander. Im Beitrag von Anika Bethan und Nahla Hussein spielen die soeben angedeuteten lerntheoretischen Fragen eine Rolle.

Für den vorliegenden Sammelband scheint der klassische Begriff „Blended Learning“ trotz der begrifflichen Unschärfen aber nach wie vor insgesamt passend, da in der Praxis und in den meisten Beiträgen die für das Blended Learning charakteristischen Wechsel verschiedener Lernphasen und deren möglichst sinnvolle Verzahnung im Vordergrund stehen. Während sich nicht nur die zeitlichen und räumlichen Grenzen teilweise auflösen, sondern digitale Lernangebote inzwischen auch in der Präsenzlehre zunehmend selbstverständlich sind, in jedem Lernsetting also Methoden und Medien „gemischt“ werden, bleibt aber in der Zukunft zu reflektieren, welche Rolle ein Begriff, der sich anhand dieser „Mischungen“ abgrenzen will, in der Fachdiskussion spielen wird (vgl. auch Gundermann 2023: 13).

Zu den Beiträgen

Die ersten drei Beiträge beschäftigen sich mit dem Kontext des Programms in einer Region, die sich wirtschaftlich und bildungspolitisch in den letzten zwei Jahrzehnten in einem enormen Umbruch befindet. Es werden die hochschulpolitischen Bedingungen und Entwicklungslinien beschrieben, in denen das hier interessierende Programm entstanden ist, und es wird auf die Notwendigkeit einer weiteren Professionalisierung und Modernisierung der Deutschlehrer:innenaus- und -fortbildung eingegangen, zu der die Blended-Learning-Module beitragen sollen.

Iman Schalabi beschreibt in ihrem Beitrag „Digitalisierung von postgradualen DaF-Studien“ den Kontext, die Bedingungen, die Ziele und den Kooperationsprozess, die sich mit der Entwicklung des Blended-Learning-Projekts an der Ain-Shams-Universität verbunden haben und noch verbinden. Dabei sieht sie dieses Projekt als Beispiel für die Bemühungen um die Reform des ägyptischen Hochschulwesens, welche wiederum als Teil der Bestrebungen nach Anschluss an globale Entwicklungen im Bildungsbe-
reich und einer Modernisierung der Wirtschaft zu sehen sind. Neben der Einführung neuer Studiengangsmodelle spielen hier auch Internationalisierung und Digitalisierung von Lehre und Forschung eine zentrale Rolle. Im Bereich der Germanistik verbinden sich diese hochschulpolitischen Reformbemühungen mit einer konzeptuellen Neuausrichtung, in welcher Praxisbezug und die Ausrichtung auf regional relevante Berufsbilder im Zentrum der Ausbildung stehen, allerdings auf wissenschaftlicher Grundlage. Konkret zeigt Schalabi diese Modernisierungsbestrebungen anhand der Etablierung des Exzellenzzentrums für Deutsch und Arabisch als Fremdsprachen (EZ DAAF) an der Ain-Shams-Universität Kairo auf, das als strategische Aufgabe die Beförderung des Modernisierungsprozesses hat. Es ist u. a. Sitz des gemeinsamen binationalen Masterstudiengangs zwischen dem Herder-Institut der Universität Leipzig und der Ain-Shams-Universität und weiterer Kooperationsprogramme. Der Beitrag zeigt, wie die Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem Herder-Institut und der wachsende Bedarf an Fort- und Weiterbildung im Bereich DaF in Ägypten zur Einrichtung erster auch digital basierter Programme führte; auf dieser Basis wurde letztlich das hier im Mittelpunkt stehende Blended-Learning-Projekt konzipiert, das auf vielerlei Ebenen Neuland betrat: Die Erarbeitung der verschiedenen Module, die letztlich zu einem Diplom-Zertifikat an der Ain-Sham-Universität führen können, war ein umfassender Prozess, der neben der Produktorientierung (der Erarbeitung und Bereitstellung entsprechender Materialien, Leitfäden und Durchführungskonzepte) auch zentral zu einer didaktisch-methodischen, fachlichen und konzeptionellen Reflexion vieler Beteiligter geführt hat. Damit hat dieses Projekt auch einen wichtigen Beitrag zur professionellen Entwicklung aller Beteiligten geleistet.

Midhat Suleiman beschreibt in seinem Beitrag „Grundlagenstudium Deutsch als Fremdsprache im Blended-Learning-Verfahren: Von der Idee zur Praxis“ die verschiedenen Entwicklungsschritte und kooperativen Prozesse bei der Erarbeitung und Erprobung der Blended-Learning-Module detailliert. Der Beitrag schildert zum einen den institutionellen Kontext, die Zielgruppen und ihre Bedürfnisse sowie die konzeptionellen Überlegungen, die für die Entwicklung relevant waren, zum anderen aber auch sehr konkret die Erarbeitungsschritte, die Einbindung verschiedener Akteure in die Entwicklungsteams und den Ablauf der Arbeitsprozesse bei der Ausarbeitung und Erprobung der Lehr-/Lerneinheiten. Sehr plastisch wird hier deutlich, dass die kooperative Erarbeitung des Programms, in die verschiedene Akteure (Dozierende, Studierende, Tutor:innen) und zwei Institutionen eingebunden waren, einen substanziellen hochschuldidaktischen und konzeptionellen Professionalisierungsprozess darstellte, der weit über das damit verbundene Blended-Learning-Projekt hinaus ausstrahlt.

Abschließend stellt der Beitrag die einzelnen in diesem Kontext entwickelten Module inhaltlich vor.

Riham Tahoun verortet die Rolle des neu geschaffenen Blended-Learning-Angebots für Deutschlehrende im größeren regionalen und ägyptischen bildungspolitischen Kontext. Neben den beiden Masterstudiengängen in Amman (Deutsch-Jordanische Universität) und an der Ain-Shams-Universität in Kairo (als binationaler Master mit der Universität Leipzig konzipiert) wurden weitere Angebote geschaffen, um den dringenden Bedarf an qualifizierten Deutschlehrkräften und Expert:innen im Bildungsbereich in der Region zu decken. Allgemeiner auf den Bildungsbereich ausgerichtet ist der Master „International Education Management“ (INEMA), der von der ägyptischen Helwan-Universität und der PH Ludwigsburg seit 2010 angeboten wird. Hier wurden ebenfalls Blended-Learning-Formate erfolgreich integriert. Daneben ist Ägypten ein Schwerpunktland für den Einsatz der DLL-Fortbildungsmodule des Goethe-Instituts, die ebenfalls intensiv digitale Plattformen und virtuelle Lernumgebungen mit tutorieller Begleitung vor Ort verbinden. Die Integration digitaler Lehr- und Lernformen in Studiengänge und Fortbildungsprogramme soll die Studierenden so auch praktisch auf die zunehmend digital basierte Unterrichtspraxis in der Region vorbereiten, wie Tahoun dies in ihrem Beitrag verdeutlicht. Die hier im Mittelpunkt stehenden Blended-Learning-Module am EZ DAAF thematisieren, so Tahoun, zentrale fachliche Inhalte auf innovative Weise. Sie bieten gleichzeitig vielerlei Anknüpfungs- und Kooperationsmöglichkeiten für andere Hochschulen und Weiterbildungsinstitutionen in der Region, die es in der Zukunft weiter auszubauen gilt.

In den folgenden fünf Beiträgen wird die Entwicklung der Blended-Learning-Module aus verschiedenen inhaltlichen, (medien-)didaktischen und (lern-)organisatorischen Perspektiven dargestellt und reflektiert.

Stefan Rahn und Claudia Witthuhn setzen sich mit dem Konzept des Content and Language Integrated Learning (CLIL) im Kontext der akademischen Blended-Learning-Module zu Deutsch als Fremdsprache auseinander. Nach einleitenden begrifflichen Überlegungen, vor allem zur Relevanz der Verbindung von sprachlichem und fachlichem Lernen in einem universitären Kontext außerhalb des Zielsprachenlandes, beleuchten sie Potenziale der Umsetzung des CLIL-Ansatzes in einem Blended Learning-Kursformat. Insbesondere die asynchronen Phasen können für das fachliche Lernen mit individueller Spracharbeit fruchtbar genutzt werden. Im Hauptteil des Beitrags werden mehrere Beispiele aus den Modulmaterialien ausführlich beschrieben. Dabei wird deutlich, wie der zugrundeliegende CLIL-Ansatz jeweils konkretisiert wird und wie die Spracharbeit anhand der inhaltlich-fachlich zu bewältigenden Aufgaben erfolgt. Dass dies durch Focus-on-form-Anregungen und entsprechende Beispiele und Formulierungen zunehmend gelingt, wird anhand von beispielhaften Äußerungen von Lernenden anschaulich verdeutlicht. Der Beitrag kommt zu dem Schluss, dass eine systematische Untersuchung der Zusammenhänge von CLIL und Blended Learning zwar noch aussteht, dass sich aber vielfältige positive Wechselwirkungen zeigen, bspw. die Anleitung der Studierenden zu einem kooperativen, eigenverantwortlichen und ergebnisorientierten (sprachlich-fachlichen) Handeln, die Beispielwirkung für das eigene professionelle

Handeln als zukünftige Lehrpersonen und die Motivation zu Sprachreflexion im Rahmen fachlicher Kontexte.

Der Beitrag von Antje Rüger geht zunächst auf wichtige Merkmale und Bedingungen von Online-Lernen ein, um daraus didaktische, mediale und lernorganisatorische Prinzipien für die Erarbeitung von Online- und Blended-Learning-Angeboten abzuleiten. Auf der Basis der aktuellen Fachdiskussion und der wissenschaftlichen Begleitung verschiedenster Projekte werden praxisbezogene Prinzipien und Empfehlungen entwickelt, die es bei der Umsetzung von Online-Lernangeboten zu berücksichtigen gilt. Im Anschluss wird die Umsetzung solcher Prinzipien anhand von konkreten Beispielen aus den Modulen des Blended-Learning-Programms an der Ain-Shams-Universität illustriert. Dabei berücksichtigt Rüger sowohl die Makrostruktur der Module und der Lehr-/Lernorganisation, als auch die konkrete visuelle und mediale Gestaltung einzelner Modulbausteine, verschiedene Aufgabenformate und ihre Verzahnung im Hinblick auf die damit verbundene Progression und die Lernziele. Rüger geht hier sowohl auf die Lernenden- bzw. Studierendenperspektive als auch auf die Perspektive der Dozierenden ein. So verknüpft der Beitrag konzeptionelle, didaktische, lernorganisatorische, mediale und praktische Überlegungen aus verschiedenen Perspektiven; er kann damit auch als Orientierung für ähnliche zukünftige Projekte an anderen Institutionen gelesen werden.

Asmaa Hamed und Jakob Trein stellen die vielleicht logischste und entscheidendste Frage im Kontext von Blended Learning: Welche Mischung von Präsenz und Distanz bzw. Online ist „richtig“? Sie geben im ersten Teil ihres Beitrags zunächst einen Überblick über die (für das Fach DaF) einschlägige Literatur zum Konzept des Blended Learning und über entsprechende mediendidaktische Vorschläge zur Gestaltung der verschiedenen Lernmodi in Blended-Learning-Kursen. Dabei wird eine Vielzahl an Parametern herausgearbeitet, die bei der Gestaltung sinnvoller, zielgruppenorientierter Blended-Learning-Angebote beachtet werden sollte. Im Anschluss beschreiben sie anhand verschiedener Beispiele die Wechsel und die Verzahnung von (asynchronen) Online-Anteilen und Präsenzseminaren zunächst auf der Kursebene, dann auf der Ebene von thematischen Einheiten innerhalb der Kurse und schließlich anhand ausgewählter Aktivitäten, die sich inhaltlich aufeinander beziehen. Damit zeigt der Beitrag, dass (und wie) eine gute Mischung im Blended Learning immer erst im konkreten Fall, mit den jeweils ausgewählten Aktivitäten und Materialien für die jeweilige Zielgruppe und Institution entsteht.

Julia Rückl greift die Frage nach der „richtigen“ Mischung erneut auf und bezieht in ihre Überlegungen auch die Entwicklungen im Kontext der Covid-19-Pandemie ein. Dadurch musste ein regelmäßig zur Einführung in das Masterstudium angebotener Blended-Learning-Kurs in wesentlichen Teilen umstrukturiert werden, wobei aber wichtige Erfahrungen mit den asynchronen Anteilen des Kurses gewinnbringend genutzt werden konnten. Bei der Umstrukturierung des Kurses wurden nicht automatisch alle Präsenzteile durch Videokonferenzen ersetzt, sondern jeweils entschieden, was für synchrone Online-Treffen geeignet schien, was sich besser asynchron realisieren ließ und welche Aktivitäten entfallen mussten. Aufgrund ihrer Erfahrungen in diesem Kurs

im Jahr 2020 berichtet die Autorin detailliert über Stärken und Grenzen der digitalen Lehre in diesem konkreten Kurskontext. Ihre Überlegungen und Schlussfolgerungen betonen vor allem den Zusammenhang zwischen Lerntraditionen und einer entsprechenden Gestaltung des Lernumfeldes.

Der Beitrag von Anika Bethan und Nahla Hussein betrachtet abschließend das Blended-Learning-Kursangebot an der Ain-Schams-Universität aus einer grundlegenden didaktischen Perspektive und beschäftigt sich mit Prinzipien guter Lehre. Er konzentriert sich auf die folgenden zwei Prinzipien: Aufgabenorientierung und methodische Vielfalt. Hilbert Meyers Prinzipien guten Unterrichts werden zunächst auf die universitäre Lehre bezogen und erste Annahmen zu deren Gültigkeit und Wirksamkeit in digitalen Lernkontexten formuliert. Die beiden ausgewählten Prinzipien werden dann mit Hilfe verschiedener Merkmale genauer definiert. Anhand von Beispielen aus dem Blended-Learning-Lehrangebot an der Ain-Schams-Universität Kairo werden anschließend beide Prinzipien mit diesen Merkmalen illustriert. Aus der detaillierten Erläuterung der ausgewählten Aufgabensequenzen, die auch mit Wortmeldungen der Studierenden ergänzt werden, ziehen die beiden Autorinnen das Fazit, dass sich die Berücksichtigung dieser Prinzipien gerade auch in digitalen Lernkontexten positiv auf die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen der Lernenden auswirkt.

Literaturverzeichnis

- Bendel, Oliver (2022), *450 Keywords Digitalisierung*. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Classen, Tina (2023), *Code statt Kreide: 20 inspirierende Lehrkonzepte für das digitale Zeitalter. HFD-Arbeitspapier 70*. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung.
- Gundermann, Angelika (2023), „Stichwort Blended Learning“. In: *weiter bilden. DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung*, 1/2023, 12-13.
- Kerres, Michael (2018), *Mediendidaktik. Konzeption und Entwicklung digitaler Lernangebote*. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Kohls, Christian / Dennis Dubbert (2023), *Hybride Lernräume gestalten*, unter: https://www.e-teaching.org/etresources/pdf/erfahrungsbericht_2023_kohls_dubbert_hybride-lernraeume-gestalten.pdf (18.02.2024).
- Reinmann, Gabi (2022), „Präsenz-, Online- oder Hybrid-Lehre? Auf dem Weg zum post-pandemischen ‚Teaching as Design‘“. In: Rudolf Egger / Stephan Witzel (Hrsg.), *Hybrid, flexibel und vernetzt? Möglichkeiten, Bedingungen und Grenzen von digitalen Lernumgebungen in der wissenschaftlichen Weiterbildung*. Wiesbaden: Springer VS, 1-16.
- Sauter, Werner (2018), *Die Zukunft des Lernens. Selbstorganisierter Kompetenzerwerb durch personalisiertes Lernen*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Iman Schalabi

Digitalisierung von postgradualen DaF-Studien

Ein Internationalisierungsprozess an der Ain-Shams-Universität in
Kooperation mit der Universität Leipzig

1. Internationalisierung der Hochschule und digitaler Wandel auf dem Wege zur Neupositionierung

Im Zuge der Globalisierung und der technischen Revolution haben sich die Rahmenbedingungen der Hochschulbildung in Deutschland, in Ägypten und weltweit fundamental verändert. Diese Veränderungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht wurden in Deutschland begleitet mit einer Neustrukturierung des Studiums, der Mobilität und der Qualitätssicherung der Hochschullehre im Rahmen des Bologna-Prozesses, und zwar mit dem Ziel, die eigene Positionierung der deutschen Hochschulen im globalen Wettbewerb auf dem weltweiten Arbeits- und Bildungsmarkt zu sichern.

In dieser globalen Positionierung der Hochschulen haben sich Internationalisierung und Digitalisierung in den letzten Jahren zu wesentlichen Faktoren entwickelt. Neben der Förderung der physischen Mobilität und dem Austausch von Studierenden, Lehrenden und Wissenschaftlern fand ein Paradigmenwechsel im Sinne einer Hinwendung zu einem Internationalisierungsprozess statt. Die Leistungsfähigkeit einer Universität wird bei der neuen konzeptionellen Orientierung nach ihrer Wettbewerbsfähigkeit im weltweiten Ranking gemessen. Die Internationalisierung hat ihre Auswirkungen auf alle Bereiche der Hochschulen, von Studium, Lehre über Forschung bis in die Verwaltung hinein. Neben zunehmenden Bemühungen um die Einrichtung von kompatiblen binationalen Studiengängen lag der Fokus auf der Stärkung der virtuellen Mobilität bzw. der ‚Internationalisierung zu Hause‘. Hierbei spielt die Digitalisierung von Hochschulen und Studiengängen zur Stärkung internationaler Hochschulkooperation eine wichtige Rolle (vgl. Rüland 2015: 4f.). In dieser Hinsicht hat die Implementierung von E-Learning an den Hochschulen als Form der akademischen Mobilität im virtuellen Raum die Internationalisierungsprozesse von Studium, Lehre und Forschung noch intensiver beschleunigt und eine große Dynamik in das Hochschulwesen weltweit gebracht (vgl. Hahn 2004). Diese rasante Entwicklung eröffnet Möglichkeiten der Neukonzipierung von Hochschulen auf allen Ebenen, gerade bei internationalen Kooperationen, unabhängig von Zeit und Raum.

Im internationalen Kontext hat sich seit 2008 eine intensive akademische Kooperation im Fachbereich Deutsch als Fremdsprache zwischen der Ain-Shams-Universität und der Universität Leipzig entwickelt. Es geht in diesem Zusammenhang um die Initiierung einer Reihe von gemeinsamen Pionierprojekten mit Unterstützung des DAAD

jenseits des herkömmlichen ägyptischen Hochschulsystems. Im Rahmen eines breiten und dynamischen Internationalisierungsprozesses wurden neben der Einrichtung des binationalen Masterstudiengangs „Deutsch als Fremdsprache im arabisch-deutschen Kontext“ auch gestufte Weiterbildungsprogramme im Blended-Learning-Format entwickelt und erprobt.

Mit diesem Beitrag wird der Versuch unternommen, nach 15 Jahren problemlösungsorientierter Kooperation zwischen der Ain-Shams-Universität und der Universität Leipzig die Entwicklung eines Internationalisierungs- und Digitalisierungsprozesses und die damit verbundenen Herausforderungen und Möglichkeiten zu erfassen, um dann Fragen der Nachhaltigkeit und Weiterperspektivierung von solch einer erfolgreichen akademischen Kooperation auf dem Wege zur Neupositionierung unserer ägyptischen Institution im Kontext des nationalen wie internationalen Wettbewerbs zu skizzieren.

2. Internationalisierung und Digitalisierung im ägyptischen Hochschulkontext

2.1 Ägyptische Bildung auf der Suche nach eigener Positionierung in einer globalen Welt 2007/2008

Die Bildung ist am Beginn des 21. Jahrhunderts weltweit mit einer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbruchsituation konfrontiert. Die Verwandlung der Gesellschaft in eine Informations- und Wissensgesellschaft einerseits, die Internationalisierungs- und Erneuerungsprozesse der Hochschule und die Entstehung eines weltweiten Arbeitsmarktes im Zuge der Informationstechnologie andererseits haben Charakter und Funktion der Hochschulbildung weltweit verändert. Die Verbindung von Forschung und Lehre, enge Praxiskontakte und Kooperation mit der Wirtschaft wie auch die Orientierung an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes wurden wichtiger.

Das ägyptische Hochschulwesen zusammen mit dem gesamten Bildungssystem Ägyptens befand sich in einer strukturellen Krisensituation. Die Ergebnisse der internationalen Vergleichsstudien zu den Schülerleistungen sowie das Hochschulranking wiesen auf große Schwächen des Bildungssystems in Ägypten und auf einen dringenden Entwicklungsbedarf hin: Überholte Studienkonzepte, Bedarf an Fächerkombinationen, das Fehlen geeigneter Materialien und Referenzen, ein überholtes Prüfungssystem, kaum Praxisbezug und nicht zuletzt die Kluft zwischen Studium und Beruf.

Jedoch stellt eine Reform des ägyptischen Erziehungssystems einschließlich des Hochschulwesens einen Hauptbestandteil einer allumfassenden wirtschaftlich-kulturellen Reform des Landes dar. In der Öffentlichkeit entstand hierbei ein Bewusstsein von der Notwendigkeit, einen dynamischen Anschluss an den Weltmarkt zusammen mit einer Reformierung und Dynamisierung des Bildungssystems herzustellen, um sich auf dem globalen Bildungs- und somit auch Arbeitsmarkt besser zu positionieren.

Die Verbreitung der deutschen Sprache nimmt in Ägypten sowie in der arabischen Region in bemerkenswertem Maße zu (vgl. Auswärtiges Amt 2015 und 2020).¹ In den Bereichen Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung besteht eine wachsende Nachfrage nach Deutsch. Die Neugründung von deutschen Universitäten im Nahen Osten, von deutschen Privatschulen und vielen Sprachzentren für Deutsch erfordert die Ausbildung von hochqualifizierten DaF-Experten für die neuen Adressatengruppen (vgl. Riedner 2009). In dieser Situation war die Kluft zwischen Wirklichkeit und Anspruch des Faches nicht mehr haltbar.

Die Entwicklung der ägyptischen Germanistik in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts war vorwiegend quantitativ orientiert (vgl. Hülshörster 2011): Es wurde eine Reihe neuer germanistischer Abteilungen mit sehr hohen Studierendenzahlen gegründet. Allerdings bedeutete diese Ausweitung nicht, dass sich die Germanistik auch konzeptionell weiterentwickelte; so waren die Studiengänge nur unzureichend in der Lage, auf Entwicklungen wie die stärkere Orientierung an den Lernenden, den funktionalen Einsatz moderner Medien, die Herausforderung der Globalisierung und die mit ihr einhergehende erhöhte physische und digitale Mobilität von Lernenden, Lehrenden und Absolventen zu reagieren und diese aufzunehmen. Auch die Ausdehnung der traditionellen Ausbildungszeit über viele Jahre hinweg (vier Jahre bis zum Bachelorabschluss, zwei Jahre für ein Vorbereitungsdiplom zum postgradualen Studium, vier bis sechs Jahre für das Magisterstudium und etwa die gleiche Zeit für die Promotion) gilt aus Energie- und Kostengründen als nicht mehr adäquat und auch akademisch als wenig zielführend.

Die internationale Forderung nach Transparenz und Effizienz mit Orientierung auf Kompetenzen bei den Lernenden, welche die Marktbedürfnisse befriedigen sollten, und nach Maximierung der Leistung von Lernenden, um die Ausbildungszeit zu verkürzen, stellten eine große Herausforderung für die akademische Ausbildung in Ägypten allgemein und für den DaF-Bereich speziell dar.

2.2 Schritte zum Paradigmenwechsel bei Hochschulkooperationen in der ägyptischen Germanistik/DaF

Die Einführung des binationalen Masterstudiengangs „Deutsch als Fremdsprache im arabisch-deutschen Kontext“ mit Anwendungsorientierung im Sinne des Bologna-Prozesses, der seit 2008 im Rahmen der Kooperationspartnerschaft zwischen der Ain-Shams-Universität und der Universität Leipzig angeboten und vom DAAD gefördert wird, kann als Leuchtturmprojekt in der ägyptisch-deutschen Hochschulkooperation betrachtet werden.

Solche integrierten internationalen Studiengänge mit Doppelabschluss haben zum Ziel, durch die Neustrukturierung des Studiums Folgendes zu gewährleisten: Hohe Leistung der Studierenden durch das Leistungspunktsystem, bessere Berufsaussichten

¹ Zwischen 2015 und 2020 erhöhte sich die Anzahl der Deutschlernenden in Ägypten von ca. 250.000 auf über 400.000.

für die Absolventinnen und Absolventen durch gezieltere Vorbereitung auf relevante Stellenangebote, Mobilität von Studierenden, Hochschullehrern und Forschern auf nationaler und internationaler Ebene, hohe Qualität bei der Zusammenarbeit mit europäischen Bildungsinstitutionen, Wettbewerbsfähigkeit der Studierenden und auch Verkürzung der Studienzeit.

Der neu entwickelte binationale Masterstudiengang im Fach Deutsch als Fremdsprache hatte einen Modellcharakter für weitere Kooperationen (vgl. Hülshörster 2008: 17f.). Ägyptische Hochschulen, die vor großen Umwälzungen und Herausforderungen stehen, versprechen sich durch die Implementierung einer solchen internationalen anwendungsorientierten akademischen Ausbildung im Rahmen von gemeinsamen Studiengängen positive Auswirkungen auf die fachliche Qualifizierung der Studierenden. Das Ain-Shams-Leipzig-Kooperationsprojekt hat die Erweiterung von strukturierten Kooperationen deutscher und arabischer Hochschulen seit 2008 mit angestoßen. So wurden dann mit Unterstützung des DAAD weitere gemeinsame, internationale Studiengänge gefördert.²

3. Internationalisierung und Digitalisierung von Studiengängen im DaF-Bereich als Charakteristikum der Kooperation zwischen der Ain-Shams-Universität und der Universität Leipzig ab 2007/2008

3.1 EZ DAAF und binationaler Master auf dem Wege zur Internationalisierung

Unter intensiver Beteiligung zentraler ägyptischer und deutscher Institutionen bestand der Initialschritt zur Einführung des binationalen Masterstudiengangs in einem vom DAAD Kairo im Mai 2007 durchgeführten Workshop zur Neuorientierung der Germanistik in Ägypten. Neben anderen Germanistikinstituten nahm auch das Herder-Institut der Universität Leipzig an diesem Workshop teil.³ Intensiv wurden die Bedürfnisse des regionalen Arbeitsmarktes und die fachlichen Möglichkeiten und Probleme auf ägyptischer Schul- und Hochschulebene diskutiert, um Konsequenzen für die curriculare Planung und organisatorische Strukturierung zu ziehen. Diese Veranstaltung gilt als

² Hierzu sind folgende Beispiele für deutsch-arabische Studiengänge mit Doppelabschluss anzuführen: Der gemeinsame Masterstudiengang „Integrated Urbanism & Sustainable Design“ der Universität Stuttgart und der Ain-Shams-Universität 2009, der berufsbegleitende Masterstudiengang für internationales Bildungsmanagement „International Education Management (INEMA)“ der Universität Ludwigsburg und der Helwan-Universität 2010, der binationale Masterstudiengang Fachübersetzen Arabisch-Deutsch der Universität Leipzig und der Ain-Shams-Universität 2015.

³ Die Kooperation mit dem Herder-Institut als deutschem Partner war auch dadurch motiviert, dass mit dem Herder-Institut ein äußerst kompetentes Dozententeam und das traditionsreichste deutsche DaF-Institut für dieses Projekt gewonnen werden konnte, das gerade im Begriff war, strategische Partnerschaften mit verschiedenen Instituten weltweit aufzubauen. Auch die Pädagogische Fakultät der Ain-Shams-Universität verfügte mit einer innovativen Gründungs- und Entwicklungsphase der Deutschabteilung (1975-1996) über ein Reservoir an Erfahrungen und über ein sehr kompetentes Dozententeam.